

ISAP -
Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften

Projektleitertagung 2013

AG 6: Motivation zur Mobilität

Wie kann ein reziproker Austausch gelingen?



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Berlin, 23. bis 24.09.2013

Prof. Dr. Peter-Wolfgang Gräber

Der internationale Studentenaustausch und die Dozentenmobilität muss im Zusammenhang der verschiedenen Programmen (ERASMUS, ISAP, PROMOS, ERASMUS-Mundus, Doppeldiplomabschlüsse, EU-TEMPUS, EU-ICI, u.a.) gesehen werden.

Seitens der TU Dresden, Fachrichtung Hydrowissenschaften existieren ca. 30 Verträge mit ca. 25 Ländern, in Europa und weltweit.

Damit nutzen jährlich ca. 30 Studenten (ca. 30 % eines Studienjahres) der drei Masterstudiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften die Möglichkeiten jeweils 10 Monate ins Ausland zu gehen.

In den Studienplänen sind entsprechende Zeitfenster (Wahlpflichtmodule, Projekt-, Studien- und Masterarbeiten, Fachpraktikum, u.a.) vorgesehen.

Die im Ausland erzielten Leistungen werden hinsichtlich Umfang (ECTS und Note) als Studienleistung anerkannt.

Land	Argentinien	Japan
Partner	Universidad Nacional de Cuyo	University of Okayama
	Faculty of Engineering, Faculty of Agricultur	Faculty of Environmental Sciences and Technology
Seit	2005 (2000 bis 2005 EU-ALFA)	2000
Studenten	3	3
Reziprozität	ja	Nein (Probleme bei Japaner)
Dauer	10 Monate	10 Monate
Niveau	Master	Master
Sprachkurs	in Deutschland	in Deutschland und in Japan

Wilhelm von Humboldt

Bildungsverständnis

Im Mittelpunkt steht der

Mensch mit seinen Kräften

Bildung ereignet sich stets im einzelnen Menschen

als innerer Prozess des Sich-Bildens

Individualität als innere Formkraft

**Die Universität soll den Studenten Bildung
vermitteln!**

Der Bildungsbegriff setzt bei der Beschreibung pädagogischer Sachverhalte nicht beim Erzieher an, sondern beim Zu-Erziehenden, es rückt nicht in den Vordergrund was der Erzieher beabsichtigt, sondern was der Zu-Erziehende selber tut. An die Stelle der erzieherischen Einwirkung tritt beim Bildungsbegriff in systematischer Hinsicht also der Vorgang des Sich-Bildens bzw. der Selbst-Bildung. (Koller)

Warum während des Studiums ins Ausland gehen?

(ISAP, ERASMUS und andere vertragliche Austauschprogr.)

- Erreichung eines hohen Bildungsniveau
- Vorbereitung auf ein Berufsleben
in der „globalisierten Welt“
- Fremdsprachenkenntnisse
- Verständnis anderer Kulturen
- Fachkompetenz landesspezifischer Fachprobleme
- Steigerung des Selbstvertrauens
- sich in neuem Umfeld „allein“ behaupten

- relativ einfache Realisierung des Auslandsaufenthalt.
(vorgefertigte Verträge, konkreter Ansprechpartner, finanzielle Unterstützung, einfache Bewerbung und Auswahl, „Sicherheitsnetz“, Integration in das Heimatstudium, ungebunden (Familie, Beruf, ...), Anerkennung von Studienleistungen)
- Positives Merkmal bei Bewerbungen
- Vorbildwirkung von Professoren/Dozenten
- Vorbildwirkung und Informationen von realisierten Auslandsaufenthalten - Schneeballeffekt

Notwendigkeit:

Mut zum

überschaubarem, abgesichertem Risiko

Principles of Bologna Process

The overarching aim of the **Bologna Process** is to create a

European Higher Education Area (EHEA)

based on **international cooperation** and **academic exchange**

The envisaged European Higher Education Area will

- facilitate **mobility** of students, graduates and higher education staff;
- prepare students for their **future careers** and for life as active citizens in democratic societies, and support their
- **personal development**;
- offer broad access to **high-quality higher education**, based on democratic principles and **academic freedom**.

Ergebnis:

**Die Studenten gehen als Jugendliche
und kommen als gewachsene
Persönlichkeiten mit einem gesunden
Selbstvertrauen zurück!**

Fragen - 1

- Motivation und Förderung durch Überwindung der "Verschulung"
- neue Ideen entwickeln, mit denen ein reziproker Austausch auch mit Ländern im angelsächsischen Raum gelingen kann (z.B. die Frage, wie Kolleg/innen und Studierenden an der Partnerhochsch. die Attraktivität eines Auslandsaufenthalts in Deutschland vermitteln)
- gezielte Adressierung und Akquise der Studierenden
- Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität der ausländischen Studierenden
- Möglichkeiten zur Herstellung von Reziprozität, auch durch "atypische" Austauschformen (Summer Schools, etc.)

Fragen - 2

- Wie kann man die amerikanischen Studierenden motivieren, nach Deutschland zu kommen (Austausch in beiden Richtungen)
- Motivation von Studierenden der Ingenieurwissenschaften/Informatik
- Anregungen zur Anwerbung von Studenten für Reziprozität
- Wie können Studenten von Universitäten mit hohen Studiengebühren zu einem reziproken Austausch bewegt werden?

Welche Alternativen gibt es zu einem Semester in Deutschland?

- Wie wird das Programm an der Partnerinstitution strategisch am besten vertreten / beworben?
- Wie kann amerikanischen Studierenden einfach und schnell die "Angst vor Europa" genommen werden?



»Wissen schafft Brücken.«